

1980 wurde die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde des Dorfes Möhrendorf bei Erlangen durch ihren Ortspfarrer (der einer über Ungarn eingewanderten Hugenotten-Familie entstammt!) mit dem Wunsch überrascht, die Osternacht mit einer anschließenden Auferstehungsfeier auf dem Dorffriedhof nach griechisch-orthodoxem Ritus mit evangelischen Texten zu feiern. Es ging nicht ohne Kämpfe ab, doch inzwischen ist schon eine junge Tradition daraus geworden, die nicht nur toleriert, sondern von der Jugend bereits geliebt und begeistert mitgefeiert wird. Besucher verschiedener Konfessionen aus der weiteren Umgebung gehören dazu.

Wer die Auferstehungsfeiern der neueren Römisch-Katholischen Liturgie mitgemacht hat, fühlt sich schnell zu Hause: Mehrere Geistliche in weißen liturgischen Gewändern mit der Stola stehen im kaum erleuchteten Vorraum der völlig dunklen, mit erwartungsvollen Menschen voll besetzten Kirche (sie ist zehn Jahre alt und hat reichlich Platz!). Es werden Texte des Alten und des Neuen Testaments verlesen. Dann wird Feuer geschlagen, die große Osterkerze entzündet und von einem jungen Burschen, auch weiß gewandete, ein Stück in den Mittelgang hinein getragen. Dreimal wird das Licht Christi angerufen, dann hat der Zug den Altarraum erreicht. Junge Mädchen bringen das Licht der Osterkerze in die Bankreihen, in denen überall kleine Kerzen bereit liegen, die nun entzündet werden. Plötzlich ist der vorher dunkle Raum mit warmem Kerzenlichte erleuchtet. Man erschrickt fast, wie die erste Mädchenstimme laut und kräftig sagt: "Christus ist auferstanden!" und eine Männerstimme vom Altar antwortet: "Er ist wirklich auferstanden!" Dieser österliche Gruß der orthodoxen Kirche wird aus allen Ecken wiederholt. Nun ist er wahrhaftig auferstanden – die Menschen spüren es.

Danach wird das Osterwasser am Taufstein geweiht, ein kleines Kind getauft und der Sinn der Taufe nicht nur den jungen Eltern, sondern auch der ganzen Gemeinde wieder erneuert. Der Wortgottesdienst

folgt in der gewohnten Weise, aber das Osterevangelium wird von einem Geistlichen, dem Organisten und einem Theologiestudenten gesungen. Das Rezitieren geht noch etwas zäh, ein deutlicher Sprechgesang im flüssigen Rhythmus will lange und geduldig geübt werden, zumal unsere deutsche Sprache dafür weniger geschmeidig ist. Die eingeschobenen Kirchenlieder singen die Teilnehmer fleißig mit. Nach der Feier des Abendmahls, von der sich kein Erwachsener ausschließt, ziehen die Geistlichen hinter dem Kreuz, das von einem Jungen getragen und von zwei weißgekleideten Kerzenträgern begleitet wird, der sich anschließenden Gemeinde voraus auf den Friedhof. Flankiert wird der nächtliche Zug von allen Präparanden und Konfirmanden mit brennenden Fackeln. Ganz Vorsichtige haben sich eine zweite gleich unter dem Arm geklemmt. Die Stimmung ist gedämpft-froh und voller Erwartung. Man zieht nicht an einen Ort des Schreckens, sondern zur Feier der Auferstehung unter drei Osterkerzen. Auf der Rückseite des einen ist zu lesen: *Tu cruce unica spes – Du, oh Kreuz, bist die einzige Hoffnung!*

Nach einer halben Stunde im nieselnden nächtlichen Nebel ist man recht froh, daß im Gemeindehaus, von vielen fleißigen Frauenhänden vorbereitet, ein köstlicher nächtlicher Imbiß wartet. Die Kinder freuen sich über Osterhasen, Lämmchen und Ostereier – jedes bekommt etwas geschenkt. Man sitzt an langen Tischen, ißt zusammen, unterhält sich über das Erlebte und lernt sich kennen. Bekannte begrüßen sich, Fremde lächeln sich an, über Gott und die Welt wird geredet – es war eine schöne gemeinsame Nacht.

Dr. Ilona Götz, Neuenberg 7, 8802 Weihenzell.  
Foto: Verfasserin

---

Hinweis:

Otto W. John / Hans Schlund: **Was ihr noch seid, bin ich gewesen.** J. F. Steinkopf-Verlag Stuttgart 1983. DM 9,80.

300 Grabinschriften aus Bayern und Baden-Württemberg. Verfasser stammen aus dem Raum Gunzenhausen. -1

## Die St. Galluskirche in Pappenheim

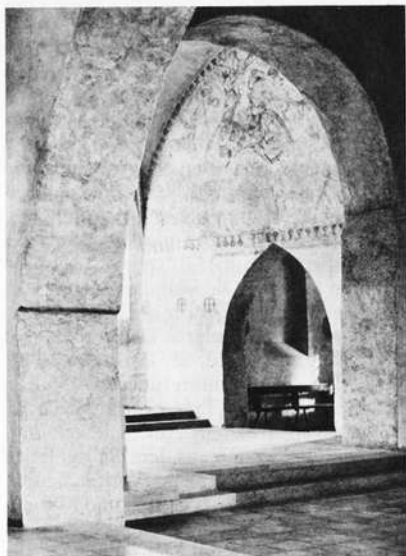


Die St.-Gallus-Kirche in Pappenheim, ältestes kirchliches Bauwerk karolingischen Ursprungs in Franken

Die St. Galluskirche in Pappenheim, welche im Laufe der letzten Jahre gründlich restauriert wurde, ist ein Bauwerk von ungewöhnlichem Interesse. Ihr Ursprung reicht bis in die karolingische Zeit zurück. Es ist geschichtlich erwiesen, daß vom Jahre 802 bis zum Jahre 902 das Kloster St. Gallen in Pappenheim reich begütert war. Die Benediktiner-Klöster Murbach im Elsaß, Reichenau und St. Gallen waren in jener Zeit die bedeutendsten geistigen und kulturellen Zentren des karolingischen Reiches. 902 hat ein Meginhart vom Kaiser Ludwig den St. Gallener Besitz in Pappenheim zu Eigen erhalten. Um das Jahr 1060 wird von einer Kirchweihe in Pappenheim durch Bischof Gundekar von Eichstätt berichtet. Es kann sich dabei nur um die Weihe eines Umbaus der Galluskirche handeln.

Ursprünglich hatte die St. Galluskirche eine dreischiffige basilikale Anlage mit Mittelschiff und zwei beinahe gleichhohen

Seitenschiffen mit polygon geschlossenem Ostchor und einem Turm an der Nordseite des Chores. Dem Turm entspricht an der Südseite ein quadratischer mit dem Seitenschiff und dem Chor durch einen Bogen verbundener Kapellenraum. An der Nordseite des Turmes ist eine Sakristei angebaut. Langhaus und Seitenschiff sind flach gedeckt. Die heutige Form erhielt die Kirche erst im Mittelalter. Da sie als Pfarrkirche Pappenheims der immer stärker anwachsenden Bevölkerung nicht mehr genügend Raum bot, durchbrach man die Seitenwände mit mächtigen Spitzbögen, wodurch Langhaus und Seitenschiff fast zu einem einzigen Raum verschmolzen. Es ist dem Verfasser nicht bekannt, wo eine ähnliche Veränderung in einer Basilika zu einer größeren Raumgewinnung durchgeführt wurde. Diese mächtigen breiten Spitzbögen, die ohne Basis vom Boden aufstei-



Die St.-Gallus-Kirche, Inneres: Fresken aus dem 14. Jahrhundert